

Expi-Reporter

02.12.2016, 15:06 Uhr

Natur pur: Ilkas Abenteuer-Tour in Costa Rica

Ziplining im Regenwald, Wanderungen über wackelige Hängebrücken und Begegnungen mit Kapuzineraffen – das und vieles mehr erlebte Ilka Lipskoch von Kurswechsel Reisen in Bad Zwischenahn mit Willy Scharnow in Costa Rica. Hier liest Du, was sie an Land und Leuten besonders fasziniert hat – und erfährst ihre besten Tipps.

[#] *Ilka Lipskoch von Kurswechsel Reisen in Bad Zwischenahn vor dem Vulkan Poás in Costa Rica.
Foto: Privat*

„Pura Vida – zu Besuch im Land der Lebensfreude. In Costa Rica spürt man sie täglich. Pura Vida, das Hallo des lateinamerikanischen Landes bedeutet so viel wie ‚das pure Leben‘. Sympathische und hilfsbereite Menschen habe ich in dem fruchtbaren und grünen Land in den Tropen

immer wieder getroffen. Vulkane und Regenwälder prägen das Bild, das von einer unglaublich großen Artenvielfalt bereichert wird.

Das kleine, grüne Land, etwa so groß wie Niedersachsen, liegt in Lateinamerika, auf der schmalen Landbrücke zwischen Nord- und Südamerika. Die rund fünf Millionen Einwohner Costa Ricas können sich glücklich schätzen. 1948 wurde nach dem letzten Bürgerkrieg das Militär abgeschafft und die freigewordenen Gelder wurden in die Bildung der Bürger gesteckt. Spanisch ist die Amtssprache. Englisch ist für viele Ticos, wie sich die Einwohner selber nennen, kein Problem.

Unsere Gruppe traf sich in Madrid und landete nach rund zehn Stunden Flugzeit in San José, der Hauptstadt Costa Ricas. Unser Reiseverlauf führte uns quer durchs Land. Freundlich sind wir von unserem Reiseleiter Paulo von Travel Excellence und unserem Fahrer John in Empfang genommen worden. Mit dem Bus zum Hotel fahrend, haben wir einen guten Eindruck von der noch recht jungen Stadt bekommen. Wer in San José jedoch die klassischen Kolonialbauten, wie sie in anderen Metropolen oft zu finden sind, sucht, wird leider enttäuscht. Viele Häuser fielen dem schlimmen Erdbeben Mitte des 19. Jahrhunderts zum Opfer. Stolz sind die Einwohner der Stadt trotzdem, nämlich auf ihr Nationaltheater, welches zu den schönsten Gebäuden der Stadt, wenn nicht sogar des Landes, zählt. Wer bei einem Stadtrundgang über den Mercado Central im Herzen der Stadt spaziert, bekommt einen guten Einblick in den Alltag der Ticos. Dort werden Obst, Gemüse und andere Lebensmittel verkauft.

Kaffeekultur und Kunsthandwerk

Von San José aus kann man viele Ausflüge ins Hinterland unternehmen. Der rund 50 Kilometer entfernte Vulkan Poás, mit dem atemberaubendem Blick über den Kraterrand, und der angrenzende Kratersee Laguna Botos, sind einen Ausflug wert. Bei dem anschließenden Besuch auf der Kaffeeplantage Doka Estate konnten wir uns einen guten Überblick vom ersten Strauch der Kaffeepflanze bis zum gerösteten Kaffee machen. Nach einer Kaffeeverkostung konnten wir natürlich nicht umhin, noch ein wenig für die Daheimgebliebenen mitzunehmen. Auf dem Weg zurück zu unserem Hotel in die Hauptstadt, im Valle Central, stand noch eine Besichtigung des Ortes Sarchí auf dem Programm. Dieses Dorf ist die Wiege des Kunsthandwerks in Costa Rica. Noch immer werden die bekannten Ochsenkarren dort gefertigt und auch angemalt.

Am nächsten Morgen sollten wir wieder früh aufstehen, um uns auf den Weg an die Karibikküste in den Nationalpark Tortuguero zu machen. Mit Booten auf den Kanälen kommt man in dieses landschaftlich

wunderschöne Gebiet. Durch den vielen Regen und die nahezu unberührte Natur hat sich eine unglaublich große Artenvielfalt gebildet. Ein besonders Erlebnis hat mich in diesem Gebiet tief berührt. Begleitet durch einen Ranger des Parks, durften wir nachts eine Schildkröte bei ihrer Eierablage am Strand beobachten. Nur eine von 1000 geschlüpften Babyschildkröten überlebt und wird erwachsen. Das ist Natur!

[#] *Der Arenal zählt zu den aktivsten Vulkanen der Welt.
Foto: Privat*

Nach dem Regenwald im Nordosten des Landes und der wunderschönen Karibikküste (Baden verboten, da hier eine gefährliche Strömung herrscht und sich Haie und Barracudas tummeln) sind wir mit einer

Propellermaschine von Nature Air nach San José geflogen. Von dort ging es dann in den Norden nach La Fortuna zum Vulkan Arenal. Auch hier hatten wir morgens wieder riesiges Glück und konnten einen wunderschönen Blick auf den Vulkan erhaschen.

Auf dem künstlich angelegten Arenalsee kann, durch die Winde bedingt, Wassersport betrieben werden. Dort haben wir von unserem Guide auch erfahren, wie Costa Rica zu Recht stolz auf seine erneuerbare Energiegewinnung sein kann. Strom wird aus Wasser- und Windkraft sowie durch Geothermie gewonnen. Solarenergie wird ebenfalls weiter ausgebaut. Ökoenergie ist ein großes Thema.

Adrenalinkick im Regenwald

Am Nachmittag dann, rechtzeitig zu unserer abenteuerlichen Zip-Line Tour durch den nächsten Regenwald, hat die Regenzeit ihrem Namen alle Ehre gemacht. Es regnete mal wieder! Das hat unsere Gruppe aber nicht vom Spaß abgehalten, mit rasantem Tempo über die Kronen der Bäume zu schweben. Das ist Adrenalin pur!

Am nächsten Tag hatten wir dann entfernungsmäßig die weiteste Strecke vor uns. Es sollte vom Norden in den südwestlichen Teil des Landes, an die Pazifikküste, gehen. Bevor wir uns am Mittag auf den Weg nach Quepos gemacht haben, konnten wir wieder Tiere aus großer Höhe, in dem Arenal Hangig Bridges Park, von den wackeligen Hängebrücken beobachten. In großer Stille haben wir viele kleine fleißige Ameisen, eine Schlange, Affen und vielen Vogelarten entdecken können. Eine Tarantula blieb uns zum Glück erspart. Wer den schmalen Weg bei Regen, entlang einer viel befahrenen Brücke nicht scheute, wurde mit dem Beobachten vieler Krokodile belohnt. Diese leben an einem Fluss im sogenannten Brackwasser.



[#] *Die Teilnehmer der Tour konnten sich von der Artenvielfalt in Costa Rica überzeugen und machten etwa Bekanntschaft mit einem Brüllaffen.
Foto: Privat*

Ein weiteres Highlight erlebten wir am nächsten Tag: Mit einem Katamaran sind wir raus auf den Pazifik gefahren und haben uns den Wind um die Ohren wehen lassen. Plötzlich rief einer der Besatzungsmitglieder ganz aufgeregt ‚Look over there‘. Tatsächlich haben wir eine Walkuh mit ihrem Jungen zu Gesicht bekommen. Das war so ein schönes und spannendes Gefühl. Statt meine Kamera bei dem Nieselregen zu zücken, habe ich das kleine Schauspiel einfach beobachtet und auf mich wirken lassen. Das anschließende Schwimmen und Schnorcheln vom Katamaran aus haben einige von unserer Gruppe dann auch noch dankend angenommen.

Tiere und Natur überall

Der Manuel Antonio Nationalpark hat dann im Anschluss nochmal gezeigt, wie groß die Artenvielfalt Costa Ricas tatsächlich ist. Durch ein Fernglas hatten wir ein Faultier gut im Blick, Kapuzineraffen sprangen von Baum zu Baum und Waschbären waren auf der Suche nach Nahrung. Immer wieder gab es verträumte Ausblicke auf das Meer, da der Nationalpark direkt am Wasser liegt.

Auf dem Rückweg nach San José am nächsten Tag sind wir dann noch in ein Dorf Namens Santa Juana gefahren. Ins Landesinnere kamen wir nur mit Jeeps über eine gefährliche Brücke und durch kleine Flüsse. Der Blick von oben auf das Land hat uns für die lange und abenteuerliche Fahrt entschädigt. Grün so weit man schauen kann. Ein Landbewohner hat uns voller Stolz seine Ochsen beim Zuckerrohrpressen vorgestellt. Das anschließende Wandern bei fast 100 Prozent Luftfeuchtigkeit zu den Wasserfällen war dann auch kein Zuckerschlecken mehr. Trotzdem konnten wir dadurch ein wenig die wirklich ländliche Seite des Landes kennenlernen. Beim Verlassen des Dorfes

hat sich dann noch ein wunderschöner Tukan in Pose gesetzt.



Vom Dorf Santa Juana aus genießt man einen tollen Blick über den Regenwald.

Foto: Privat

[#]

Zurück in San José haben wir dann noch ein nettes Abendessen mit einem sehr euphorischen Hotelier genossen. Ich liebe es, wenn Menschen von einer Sache überzeugt sind. Nur dann kann man gut sein und etwas im Leben bewirken.

Wer mich fragt, für welche Reisende Costa Rica geeignet ist, dem kann ich antworten: für jeden! Jeder von uns freut sich über ein positives

Lebensgefühl, möchte ab und an ‚entschleunigen‘ und Lebensfreude tanken. Hier kommen Familien mit Kindern aufgrund der vielen Tiere im Regenwald genauso auf ihre Kosten, wie Individualreisende mit dem

Mietwagen, aufgrund der relativ guten Straßenverhältnisse, oder auch Leute, die in kleinen Gruppen reisen. Man hat die Wahl zwischen hochwertigen Hotels, gutausgebauten Lodges oder auch einfachen Hostels. Hier findet einfach jeder sein ganz eigenes Costa Rica! Ich danke der Gruppe für die tolle und ausgelassene Stimmung während der Reise und freue mich, etwas von dem Spirit, den wir erfahren durften, mit in meinen Alltag nehmen zu können.“